

Bist du religiös?

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich**

**Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Bist du religiös?

Ich habe mal irgendwo die Behauptung gelesen, dass der Mensch »hoffnungslos« religiös sei. Da ist es dann nicht verwunderlich, dass gut 70 % der Weltbevölkerung zu den fünf großen Religionsgruppen gehören. In der Reihenfolge ihres mengenmäßigen Anteils sind das: Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus und Judentum.

Das Wort »Religion« kommt vom **lateinischen** »religio«, was »gewissenhafte Berücksichtigung«, »Sorgfalt« bedeutet. Ursprünglich gemeint ist »die gewissenhafte Sorgfalt in der Beachtung von Vorzeichen und Vorschriften.«

»Religion« ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl unterschiedlicher **Weltanschauungen**, deren Grundlage der jeweilige **Glaube** an bestimmte überirdische, übernatürliche, übersinnliche Kräfte sowie häufig auch an heilige Objekte darstellt.¹

»Religion« kann beschrieben werden als den Versuch des Menschen, Gott durch Selbstverbesserung zu beeindrucken. Es ist eine Haltung, die sagt: »Ich kann etwas aus mir machen, ich kann mir Gottes Gunst verdienen, ich kann die Kluft zwischen Gott und mir überwinden«.

Diese Denkweise widerspricht verhängnisvoll wie Gott die Situation sieht und seiner Gnade. Sie bewirkt nämlich, dass ein Mensch sich überheblich aufbläst, wenn er sich demütig beugen sollte, und eingebildet umher stolziert, wenn er knien sollte. Das Schlimmste aber ist, dass der religiöse Mensch sich selbst als Miterlöser sieht. Seine Motive mögen aufrichtig sein, aber er ist ein Götzenanbeter.

Jesus hat nicht gelitten und er ist nicht am Kreuz gestorben, um dich religiös zu machen. Er ist gestorben und — ganz wichtig — wieder auferstanden, um dir ein neues Leben zu geben — sein Leben. Alles, was vorgibt, ein Ersatz für das Abenteuer zu sein, ihn

¹ Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Religion> aufgerufen am 05.02.2021

zu kennen, d.h., ihm zu vertrauen, mit ihm zusammen zu sein und mit ihm zu gehen, sollte als minderwertig zurückgewiesen werden.

Bist du religiös?

Hier ist ein einfacher Test, um dies herauszufinden. Ich stelle sieben Behauptungen auf und du entscheidest für dich, ob die Aussage auf dich zutrifft oder nicht. Du kennst so etwas sicher von Meinungsumfragen. Es geht um die Beziehung zu Gott:

1. Ich bemühe mich immer, das Richtige zu tun.
2. Ich lebe mit dem Bewusstsein, dass Gott über mein Leben Buch führt.
3. Ich denke oft über meine Sünden nach.
4. Ich werde von einem Pflichtgefühl motiviert.
5. Ich lebe in einer heiligen Furcht vor Gottes Zorn.
6. Ich tue gern etwas für Gott.
7. Ich sehe mich als Gottes Diener.

Wenn du meinst, dass auch nur eine der Aussagen dich beschreibt, bist du möglicherweise religiös.

Ich sage dir nun, warum.

- ★ 1. Du bemühst dich, das Richtige zu tun.

Gott wünscht sich Beziehung, aber eine religiöse Denkweise ist damit beschäftigt, Gebote und Regeln zu befolgen. „*Sag mir einfach, was richtig ist und ich werde es tun.*“ Ob das »Richtige« für dich nun die 10 Gebote sind, oder Jesus Worte, oder deine kirchlichen Rituale und Traditionen oder was auch immer — nach einer Liste von Verhaltensregeln zu leben, ist dem Leben, das Jesus in uns und durch uns leben möchte, unendlich unterlegen.

Im Bild von den beiden Bäumen im Garten Eden, isst du vom falschen Baum. Ein unabhängiger Geist, wie von Adam geerbt, möchte gern selbst handeln und zieht daher Regeln einer Beziehung vor.

Wer unter Gnade lebt, sagt: „*Ich vertraue Jesus von Anfang bis Ende. Er wird mich auf dem Weg des Lebens führen.*“

Du hast die Wahl zwischen Regeln oder Beziehung. Du kannst aber eine Beziehung nicht auf eine Reihe von Regeln reduzieren. Versuche das mit deiner Ehe oder Freundschaft und sieh, was dabei rauskommt. Wenn du nach Regeln leben möchtest, dann stelle dich auf Scheitern ein. Jede Art von Gesetz wird die Sünde anregen und zu deiner Niederlage führen.

Paulus beschreibt seine Erfahrung damit:

9 ... Doch als dann das Gesetz mit seinen Forderungen an mich herantrat, 'war es umgekehrt:' Jetzt war es die Sünde, die zum Leben erwachte,²

Selbst wenn du das Richtige tust, wird es das Falsche sein, weil es aus dem »Fleisch« kommt und nicht aus einem Leben im Vertrauen in Gottes Gnade. Wenn du dich jedoch dafür entscheidest, in Jesus zu bleiben, wirst du zur richtigen Zeit das Richtige tun.

★ 2. Du lebst so, als würde Gott Punkte sammeln.

Jeder Autofahrer kennt die Verkehrssünderkartei in Flensburg. Für bestimmte Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung gibt es Punkte. Wer es auf acht Punkte gebracht hat, darf seine Fahrerlaubnis abgeben.

Viele religiöse Menschen haben die Vorstellung, dass es bei Gott ebenso zugeht. Sammle genug Minuspunkte und du fällst aus der Gnade und verlierst deine Errettung. Die Idee, dass ich bei Gott Pluspunkte sammeln muss, um bestehen zu können, ist für jede vom Menschen geschaffene Religion von zentraler Bedeutung. »Tue Gutes, empfangе Gutes. Tue Böses, empfangе Böses«.

Das Problem bei einer solchen Einstellung ist nur, dass dein Allerbestes bei Weitem nicht gut genug ist. Wenn Gott unser frommes Verhalten mit Punkten bewerten würde, hätten wir sehr bald bergeweise Minuspunkte. Deshalb löst eine religiöse Denkweise immer Ängste aus, weil wir wissen, dass wir Gottes Messlatte haushoch verfehlen.

Gott erwartet Vollkommenheit und kein bisschen weniger. Entweder musst du eine 100 % perfekte Leistung abliefern oder du

² Römer 7,9; Neue genfer Übersetzung

vertraust ganz einfach auf Gottes Gnade und auf deinen 100 % perfekten Hohenpriester, der garantiert keine Punkteliste führt.

★ 3. Dir gehen ständig deine Sünden durch den Kopf.

Das Kreisen um die eigenen Sünden und das persönliche Fehlverhalten, diese Kopfkino, ist der stärkste Hinweis auf eine religiöse Denkweise. Wir sollen und können umdenken. Von Jesus heißt es:

2 Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt.³

26 Wenn das nötig gewesen wäre, hätte Christus schon seit Gründung der Welt viele Male leiden und sterben müssen. Er kam aber nur einmal in die Welt, jetzt, am Ende der Zeiten, um durch seinen Opfertod die Sünde zu beseitigen.⁴

Durch sein einmaliges Opfer hat Jesus alle Sünde beseitigt. Bis vor rund 2000 Jahren war Sünde eine ernstzunehmende Angelegenheit, die ist aber durch Jesus ein für allemal aus der Welt geschafft. Was ist also das Problem?

Das Problem ist, ob du dich dafür entscheidest, darauf zu vertrauen, dass Jesus volle Genüge geleistet und eine vollständige Erlösung erwirkt hat, oder ob du doch lieber auf dich selbst und deine religiöse Leistung bauen willst.

Die Religion wird deinen Blick immer auf dich selbst und deine Unwürdigkeit lenken. Die Gnade verweist dich immer auf Jesus und hebt deine Würde hervor.

★ 4. Du wirst von deiner christlichen Pflicht motiviert.

In der alten Pinakothek in München hängt ein Bild von Domenico Feti, das Jesus am Kreuz darstellt. Unter dem Bild steht: »Das tat ich für dich — was tust du für mich?« Das ist, was die christliche Religion in die Welt hinaus schreit: »Jesus ist für dich gestorben. Was wirst du für ihn tun?«

Ich würde gern alles für Jesus tun, aber wenn meine Motivation

3 1. Johannes 2,2; Einheitsübersetzung

4 Hebräer 9,29; Neue evangelistische Übersetzung

eine empfundene Pflicht ist, dann habe ich die Gnade meilenweit verpasst. Paulus macht das mit drastischen Worten klar:

23 ... Denn jede Handlung, die nicht auf der Grundlage des Gottvertrauens geschieht, ist letztlich Sünde.⁵

Unabhängig davon, ob es versteckt als eine Pflicht oder als eine Verantwortung daherkommt, meint eine religiöse Person grundsätzlich, dass sie Gott verpflichtet ist und ihm etwas schuldet. Solch ein Mensch will etwas abarbeiten, damit er Gott nichts mehr schuldig ist. Aber es geht ja viel tiefer. Im Grunde will er eigentlich, dass Gott ihm etwas schuldet. Er möchte sich eine Position verschaffen, in der Gott ihn aufgrund dessen, was er getan hat, segnen muss.

Eine solche Einstellung widerspricht aber Gottes Gnade, denn Gnade kommt ohne jegliche Bedingungen, ohne Wenn und Aber. Eine Liebesbekundung fordert keine Gegenleistung. Der Glaubende, der von der Liebe erfasst wurde, handelt nicht aus Pflicht, sondern aus dankbarer Freude.

★ 5. Du fürchtest Gottes Zorn.

Wenn du auf die bunt gemischten Botschaften der vom Menschen geschaffenen Religion hörst, bekommst du möglicherweise den Eindruck, dass Gott ein launischer und ausfälliger Vater ist, der unversehens durchdreht und einen Zornausbruch bekommt. In diesem Szenario ist Jesus eine Art Vermittler, der sich zwischen Gott und uns stellt und die uns zgedachten Schläge abfängt.

Jakobus schildert uns einen anderen Vater.

17 Jedes wirklich gute Geschenk und jede vollkommene Gabe kommt aus der oberen Wirklichkeit zu uns herab, vom Vater der Lichter. Bei ihm gibt es keine Veränderung, ja, im Bild gesprochen, noch nicht einmal ein leichtes Flackern, das die Lichtstärke verändern könnte.⁶

Die Wahrheit ist doch, dass Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Geist in ihrem Wesen und in der Absicht ihres Handelns vollkommen eins sind. Wenn du wissen möchtest, wie Gott der Va-

5 Römer 14,23; Das Buch

6 Jakobus 1,17; Das Buch

ter ist, schau dir den Sohn an.

3 Er, der Sohn, ist das ganz genaue Ebenbild seiner strahlenden Herrlichkeit, die Ausprägung seines innersten Wesens. Denn er trägt das Weltall durch das lebendige Wort seiner Kraft. Nachdem er die endgültige Austilgung der Sünden vollbracht hatte, hat er sich auf dem Ehrenplatz niedergesetzt, zur Rechten des allmächtigen Gottes, dort in den höchsten Dimensionen.⁷

Wie könnte Gott wütend auf uns werden, wenn er versprochen hat, nie wieder wütend zu sein?

9 Wie in Noahs Zeit soll es für mich sein, als ich schwor, dass Noahs Flut die Erde nie mehr überschwemmen wird, so schwöre ich jetzt: „Ich werde nie mehr zornig auf dich sein und schreie dich niemals mehr an!“

10 Eher weichen die Berge von ihrem Platz und die Hügel fallen um, als dass meine Gnade von dir weicht und mein Friedensbund fällt, spricht Jahwe, dein Erbarmer.⁸

Unter großen persönlichen Kosten schlossen Gott der Vater und Gott der Sohn einen ewigen und unerschütterlichen Friedensbund. Wir sind die Nutznießer dieses Bundes. Warum hat Gott das getan? Weil er dein Vater ist und dich liebt. Wenn du seine Liebe erkannt hast, wird jede Angst vor Bestrafung verschwinden.

18 Wo die Liebe regiert, hat die Angst keinen Platz; ´Gottes` vollkommene Liebe vertreibt jede Angst. Angst hat man nämlich dann, wenn man mit einer Strafe rechnen muss. Wer sich also noch ´vor dem Gericht` fürchtet, bei dem ist die Liebe noch nicht zum vollen Durchbruch gekommen.⁹

★ 6. Du tust gerne etwas für Gott.

Im Gegensatz zu dem, was die Religion dir vielleicht vermittelt hat, bist du nicht dazu berufen, für Gott zu arbeiten, sondern Gottes Werk zu tun.

7 Hebräer 1,3; Das Buch

8 Jesaja 54,9-10; Neue evangelistische Übersetzung

9 1. Johannes 4,18; Neue Genfer Übersetzung

28 Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

29 Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.¹⁰

Ist dir der Unterschied zwischen der Frage der Juden und Jesus Antwort aufgefallen? Für Gott zu arbeiten oder arbeiten zu wollen, offenbart unsere Versuche oder Bestrebungen. Der Glaube ist immer eine Antwort auf das, was Gott für uns getan hat oder tut.

Die Bibel unterscheidet tote Werke von guten Werken. Tote Werke sind solche, die uns gut und richtig erscheinen, aber da sie aus religiöser Gesinnung getan werden, keine Bedeutung bei Gott haben. Von diesen Taten muss unser Gewissen gereinigt werden:

14 ... Sein Blut reinigt unser Gewissen von all diesen toten Werken, damit wir nun dem lebendigen Gott dienen.¹¹

Gute Werke sind diejenigen, die Gott im Voraus für uns vorbereitet hat. Paulus schreibt an die Christen in Ephesus:

10 Denn wir selbst sind ja Gottes kunstvolle Schöpfung. Er hat uns durch den Messias Jesus erschaffen, damit wir dann auch das tun, was wirklich gut ist. Diese Taten hat Gott sozusagen schon vorbereitet und wir sollen sie jetzt in unserem Leben in die Tat umsetzen.¹²

Tote Werke erfordern keinen Glauben - wenn du über die nötigen Grundlagen verfügst, kannst du sie ausführen. Gute Werke offenbaren immer den Vater und können die Heilung der Kranken, die Auferweckung der Toten, die Reinigung der Aussätzigen und die Vertreibung der Dämonen beinhalten.¹³

Wie immer orientieren wir uns an Jesus. Er tat nichts allein, sondern lebte ein erfülltes und fruchtbares Leben als Antwort auf den Vater.

19 Doch Jesus sprach noch einmal mit ihnen: »Ich versichere euch feierlich: Der Sohn kann nichts aus sich selbst

10 Johannes 6,28-29; Einheitsübersetzung

11 Hebräer 9,14; Neue evangelistische Übersetzung

12 Epheser 2,10; Das Buch

13 Matthäus 10,8

heraus tun. Aber er achtet ganz genau auf das, was der Vater selbst tut. Und das tut er dann in gleicher Weise.¹⁴

★ 7. Du siehst dich hauptsächlich als Gottes Diener.

Hier ist die Frage, die die Religiösen von den Gerechten trennt: „*Siehst du Gott als deinen himmlischen Vater, als deinen Papa?*“ Die Religiösen werden zögern, so vertraut vom allmächtigen Gott zu sprechen. Sie sagen eher:

11 Lieber will ich Torwächter im Haus meines Gottes sein,¹⁵

und so weiter. Die Religiösen sehen es als ausreichend an, ein Diener zu sein und verpassen dadurch das Beste von allem.

Es gibt nur zwei Arten von Menschen auf der Welt: Kinder und Waisen. Zu welcher gehörst du? Die Religion wird dich in Bezug auf dein Selbstverständnis so verwirrt zurücklassen, dass du deine Beziehung zu Gott auf alle möglichen Weisen zu beschreiben versuchst, aber nicht als heißgeliebtes Kind. Jesus kam, um dir Gott als deinen Vater zu offenbaren.

In Lukas 15 erzählt Jesus die Geschichte von zwei Söhnen eines Vaters. Einer fordert vom Vater die Aufteilung der Erbmasse, macht seinen Anteil zu Geld und haut von zu Hause ab. Er verprasst das Geld und findet sich plötzlich als hungernder Schweinehirt wieder.

Als er über seine Situation nachdenkt, kommt ihm sein Zuhause in den Sinn und ihm wird bewusst, dass es einem Tagelöhner bei seinem Vater besser geht, als ihm. Der Entschluss reift, nach Hause zu gehen, aber nicht als Sohn.

18 Ich will mich aufraffen und zu meinem Vater gehen. Dann werde ich ihm sagen: „Vater, ich habe mich versündigt gegen den Himmel und auch gegen dich.

19 Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Mach mich doch zu einem deiner Tagelöhner!“¹⁶

14 Johannes 5,19; Das Buch

15 Psalm 84,11; Neue evangelistische Übersetzung

16 Lukas 15,18-19; Neue evangelistische Übersetzung

Kannst du dich vielleicht auch als nichts anderes sehen, als ein Tagelöhner, als ein Diener? Vielleicht hast du den Schweinetrog auch mit einer vorbereiteten Rede verlassen, die begann: „*Mach mich zu einem deiner Diener!*“ Aber Gott interessiert sich nicht für diese Rede! Er stellt auch keine Diener ein. Gott sieht dich als sein Kind.

6 Weil ihr also echte Söhne und Töchter seid, hat Gott ja auch den Geist seines Sohnes in unsere Herzen hineingesandt. Und der ruft in uns: »Abba!«, also: »Vater!«¹⁷

Argumentiere nicht mit deinem Vater.

Wenn jemand sagt: »Ich bin Gottes Diener«, will er damit möglicherweise »demütig« klar machen: »Ich diene Gott«. Ist dir jemals die Idee gekommen, über die Dreistigkeit einer solchen Aussage nachzudenken?

Gott schuf das Universum, indem er sprach. Worte sind sein allmächtiges Werkzeug. Welches Bedürfnis sollte er nach Dienern haben? Mit welcher Fähigkeit könnten wir ihm möglicherweise dienen?

Wenn der Gott, der alle Dinge durch sein Wort erhält, sich mal für einen Tag freinehmen würde, könnten wir das Universum nicht für eine Millisekunde am Laufen halten. Totales Chaos wäre das Ergebnis. „*Was ist passiert? Ich war nur eine Minute weg.*“

Wenn der Apostel Paulus sich, wie zu Beginn einiger seiner Briefe, als »Diener Christi« bezeichnet, meint er damit, dass er so dient, wie Jesus gedient hat. Er sagt also: »Ich diene Menschen in Jesus Namen«. Wie sah sein Dienst aus, was genau hat er getan? Den Christen in Rom sagt er:

9 Denn Gott, dem ich mit allem, was in mir ist, diene durch die Verkündigung des Evangeliums von seinem Sohn,¹⁸

Paulus sah das Verbreiten des Evangeliums der Gnade unter den Völkern als seinen Dienst für Gott. Sein Beispiel ist eine gute Mög-

17 Galater 4,6; Das Buch

18 Römer 1,9; Zürcher Bibel

lichkeit, den Dienst für Gott zu beschreiben, da Gott die gute Nachricht nicht wirklich hören muss. Er hat sie ja erfunden!

Aber wenn wir das Evangelium seines Sohnes weitersagen, wird Gott gepriesen und verherrlicht, weil seine Familie wächst. Er bekommt mehr Söhne und Töchter. Die Möglichkeit, Gott und anderen zu dienen, besteht also darin, die gute Nachricht von Jesus und seinem Reich der Gnade zu verkünden.

Jemand hat auf seiner Facebookseite einmal die Frage gestellt: Wie siehst du dich?

- a) als Gottes Diener?
- b) als Gottes Freund?
- c) als Gottes Kind?

Überraschenderweise haben weniger als die Hälfte derer, die sich an der Umfrage beteiligten, die Möglichkeit c) gewählt. So hat Facebook eine der großen Fragen des Lebens beantwortet: »Warum ist die Welt immer noch so ein Chaos, wenn doch Jesus alles, was getan werden musste, vor 2000 Jahren erledigt hat?«

Das Problem ist vielleicht nicht das, was du im Sinn hast. Es ist nicht die Gesetzlichkeit, nicht ein Verdammungsurteil und auch nicht Sünde. Die grundlegende Ursache für das Problem ist, dass die Mehrheit der Leute, Gott nicht als ihren Vater ansieht.

Ich komme noch einmal darauf zurück, es gibt nur zwei Arten Menschen auf dieser Welt, Kinder des himmlischen Vaters und Waisen. Gottes Gegenspieler versucht, Zweifel an deiner Kinderschaft in dein Herz zu säen. Wenn du dir nicht sicher bist, Gottes Kind zu sein, hast du das Gemüt eines Waisen.

Ich kann dazu nicht schweigen, wenn sich irgendein Dieb mit deiner göttlichen Geburtsurkunde aus dem Staub macht. Darum möchte ich dir drei Gründe nennen, warum »c« die beste Antwort auf die Frage ist, wie du dich selbst siehst.

Selbst wenn du Gott als deinen besten Freund bezeichnest, bist du doch zuerst und vor allem ein »Sohn«, das trifft in gleicher Weise auf die Damen zu, denn wir sind in Jesus alle eins.

Meine drei Hauptgründe, warum du Gottes Sohn, Gottes Tochter bist.

1. Der Heilige Geist sagt es.

8 Weil ihr also echte Söhne und Töchter seid, hat Gott ja auch den Geist seines Sohnes in unsere Herzen hineingesandt. Und der ruft in uns: »Abba!«, also: »Vater!«¹⁹

Gott selbst nennt dich »Sohn« bzw. »Tochter«. Und du willst Gott doch nicht etwa einen Lügner nennen, oder? Er ist auch der, der die Voraussetzungen geschaffen hat, die es möglich machen, dass du ihn »Vater« nennen kannst.

2. Die Bibel betont es an vielen Stellen.

Hier eine Auswahl:

26 Denn ihr seid ja wirklich alle Söhne und Töchter Gottes durch das Vertrauen auf den Messias Jesus.²⁰

4 Denn diejenigen, die von Gottes Geist gelenkt werden, sind Kinder Gottes.²¹

1 Seht doch, welche Liebe der Vater uns erwiesen hat: Wir sollen seine Kinder heißen – und wir sind es tatsächlich! Die Menschen dieser Welt verstehen das nicht, weil sie den Vater nicht kennen.²²

3. Jesus kam, um den Vater zu offenbaren.

27 Mein Vater hat mir die Herrschaft über alles anvertraut. Kein Mensch kann den Sohn wirklich verstehen oder begreifen, wer und was er ist. Das kann ganz allein der Vater. Kein Mensch kann Gott den Vater ganz begreifen oder erfassen, nur der Sohn! Und nur die Menschen, denen ich, der Sohn, die Decke von den Augen wegnehme, können genau wie ich den Vater erkennen.²³

Jesus sagte:

19 Galater 4,8; Das Buch

20 Galater 3,26; Das Buch

21 Römer 8,4; Neue evangelistische Übersetzung

22 1. Johannes 3,1; Neue evangelistische Übersetzung

23 Matthäus 11,27; Das Buch

9 So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel.²⁴

Das ist es, was den neuen Bund neu macht. Kindschaft, nicht religiöse Dienerschaft oder Freundschaft, ist der Höhepunkt der Erlösung. Wie fantastisch ist denn das?

Ein religiöser Mensch, der sich nicht als Sohn und Erbe sieht, ist das Waisenkind, das mit der Rolle als Gottes Diener zufrieden ist. Das klingt demütig und bescheiden, aber in Wirklichkeit beleidigt es das Kreuz und den Geist der Gnade.

Wir sollen das Herz eines Dieners haben, aber nicht die Einstellung eines Dieners. Siehst du den Unterschied? Ein Diener kennt die Absichten und Pläne seines Herrn nicht. Ihm wird gesagt, was er zu tun hat. Seine Beziehung zu Gott beruht darauf, wie er seine Pflichten erfüllt. Wenn er gute Arbeit leistet, meint er, dass er von Gott mehr geliebt wird. Wie äußerst tragisch, mit solch einer Lüge zu leben.

Ein Sohn oder Kind hat damit überhaupt nichts gemein, denn er/es hat die Gesinnung von Jesus²⁵, ist mit seiner Gerechtigkeit bekleidet²⁶ und die Beziehung zu Gott beruht in der Liebe des Vaters zu seinem Kind²⁷.

Diener leiden an Leistungsängsten. Selbst Freunde müssen mitten in der Nacht an die Tür hämmern, um sich etwas zu leihen²⁸.

Aber Kinder brauchen sich keine Sorgen zu machen, denn unser Vater im Himmel weiß, was wir brauchen und er gibt gerne²⁹.

Gottes Freund zu sein ist etwas kostbares, das hoch geschätzt werden sollte. Aber die Kindschaft ist bei Weitem besser. Söhne haben Zugangsrechte, die einem Diener oder Freund nicht gewährt werden. Söhne erleben eine Nähe, die Diener und Freunde nicht genießen.

Freunde trifft man nicht jeden Tag. Als Kind kannst du dich an

24 Matthäus 6,9; Zürcher Bibel

25 1. Korinther 2,16

26 Jesaja 61,10

27 1. Johannes 4,19

28 Lukas 11,5

29 Matthäus 6,32; 7,11

Gottes Gegenwart ununterbrochen erfreuen. Das ist dein verbrief-
tes Recht! Und schließlich, Söhne sind Erben, auch die Töchter,
denn wir sind Miterben mit Jesus³⁰.

Alle Verheißungen gelten uns. Nichts weniger als das, ist unser
Anteil.

Hör auf, religiös zu sein, sei Gottes Kind!

30 Römer 8,17